

Je Woche

14. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 41

vom 07. – 14. Oktober 2018

Inhalt

- Neues Elektroauto Renault K-ZE auf dem Autosalon 2018
- Holz-Membrankonstruktion "Frankfurt Pavillon" dauerhaft auf dem Messegelände
- Lichter Wald zum Schutz von Schmetterlingen
- Vertragsstrafe von 710.000 Euro wegen Baulücke in Kölner Innenstadt
- Urteil im Prozess um den Einsturz des Kölner Stadtarchivs
- Architekturpreis: "Häuser des Jahres 2018"
- Neue Schüco Repräsentanz in Frankfurt - Showroom und Büro im Nextower
- Baupreise für Wohngebäude im August
- INTRIGO – TOD EINES AUTORS gewinnt Frankfurter Buchmesse Film Awards

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Neues Elektroauto Renault K-ZE auf dem Autosalon 2018

Meldung: Renault

Renault treibt die Elektrifizierung seiner Modellpalette weiter voran. Der Automobilhersteller führt im Jahr 2019 in China ein neues, rein elektrisches City-SUV-Modell ein. Das am Vorabend des Pariser Autosalons präsentierte Showcar K-ZE gibt einen Ausblick auf das neue Modell. Darüber hinaus wird der Hersteller ab 2020 den Clio auch als Hybrid-Version sowie die Modelle Captur und Mégane als Plug-in-Hybrid-Versionen anbieten.



Mit knapp 4 Metern verfügt der K-ZE über eine geringere Länge im Vergleich zum Renault-Zoe. Nach einer Einführungsphase in China soll der K-ZE dann auch weltweit angeboten werden. Der Verkauf in Deutschland oder technische Angaben geben die Franzosen bisher nicht bekannt. Mindestens 250 Kilometer Reichweite soll der Elektrowagen laut #RenaultKZE bieten und soll um die 15.000 Euro kosten.

Der neue E-SUV sowie die Hybridisierung im Kleinwagen- und Kompaktsegment sind wichtige Schritte im Rahmen des Renault Strategiepans „Drive the Future“. Bis 2022 wird der Hersteller seine Elektropalette auf acht rein elektrische und 12 elektrifizierte Modelle erweitern.

Ebenfalls am Vorabend des Pariser Autosalons präsentierte Renault erstmals das Projekt „Augmented Editorial Experience (AEX)“. Das Projekt ermöglicht die Darstellung von interaktiven Inhalten in den autonomen Fahrzeugen der Zukunft. Die auf dem Pariser Autosalon präsentierte Konzeptkapsel AEX zeigte mit vier 222-Grad-Panorama-Szenarien erste Beispiele, wie personalisierte und interaktive Inhalte zukünftige Autofahrten bereichern können.

„China investiert beachtliche Summen in die schnelle Entwicklung und Verbreitung der Elektromobilität. Deshalb haben wir China auch für das Marktdebüt unseres neuen, rein batteriebetriebenen Modells ausgewählt. Das neue Elektrofahrzeug vereint das Beste aus der Renault Welt: unsere Marktführerschaft bei Elektroautos, unsere Kompetenz bei der Entwicklung erschwinglicher Fahrzeuge und unsere Bereitschaft, solide Partnerschaften zu schließen.“, sagte Carlos Ghosn am Vorabend der Mondial de l’Automobile in Paris. Der neue, elektrische City-SUV debütiert 2019 in China. Dort befindet sich der weltweit größte und am stärksten wachsende Markt für Elektrofahrzeuge.



Das neue, dynamisch gezeichnete Renault Modell verfügt über zwei Lademodi und kann an

öffentlichen Ladestationen ebenso geladen werden wie per Haushaltsstrom. Gefertigt wird das Fahrzeug in China durch die e-GT New Energy Automotive Co, einem von Nissan und Dongfeng

Motor Group gegründeten Joint-Venture, das auf die Entwicklung und Fertigung von erschwinglichen Elektrofahrzeugen für den chinesischen Markt spezialisiert ist.

Georg Baselitz schenkt dem Musée Unterlinden eines seiner Kunstwerke

Meldung: Musée Unterlinden, Colmar

Angeregt vom Engagement des Musée Unterlinden, das dem späten Werk des Künstlers die Ausstellung "Corpus Baselitz" (10. Juni – 4. November 2018) seine Aufmerksamkeit widmet und beeindruckt von der positiven Rezeption der Schau, wird Georg Baselitz' großformatiges Ölgemälde "Di nuovo arrivato" (180 x 300 cm) aus dem Jahr 2015 dem Museum in Colmar als Schenkung überlassen.

der Vorbereitungen in sein Atelier und zu einem längeren Interview eingeladen und er war während der Pressekonferenz sowie der Vernissage mit seiner Familie, mit Freunden, Kunstsammlern und Galeristen anwesend. Während des Vernissage-Diners im Kreuzgang des Museums befragte er mich zum rechtlichen Status der in den französischen Museen aufbewahrten Kunstwerke. Dabei wies ich ihn auf die Unveräußerlichkeit von Kunstwerken im Eigentum des französischen Staates hin und erklärte ihm, dass im Falle einer Schenkung das Kunstwerk in das Inventar des Museums aufgenommen würde und



Georg Baselitz vor seinem Werk *Di nuovo arrivato*
Musée Unterlinden, 31 August 2018



Di nuovo arrivato, 2015, huile sur toile, H. 180 x l. 300 cm
© Georg Baselitz 2018 – Photo Jochen Litzke, Berlin

Frédérique Goerig-Hergott, Chefkonservatorin am Musée Unterlinden und Kuratorin der Ausstellung "Corpus Baselitz", erklärt zur Vorgeschichte dieser außergewöhnlichen Schenkung: „Georg Baselitz hat dem Musée Unterlinden bei Realisierung der Ausstellung und des Begleitkatalogs absolutes Vertrauen entgegengebracht. Der Künstler hat uns darüber hinaus während

unter keinen Umständen veräußert werden dürfte. Des Weiteren versicherte ich ihm, dass sein Werk zusammen mit den Exponaten der von ihm geschätzten Künstler (Dubuffet, Picasso...) in der Sammlung moderner Kunst präsentiert werden würde, parallel zur ehemaligen Kapelle mit dem Isenheimer Altar: „Sie wären hier für alle Zeiten in direkter Nähe zu Grünewald vertreten!“ Diese ebenso offene wie

gewagte Antwort schien ihn zu amüsieren und er nickte zustimmend.“

Monochrome Tafel in dunklen, grau und schwarzen Farbtönen



Georg Baselitz, großformatiges Ölgemälde "Di nuovo arrivato", 180 x 300 cm, 2015, Musée Unterlinden, Colmar

Seit der Eröffnung im Juni 2018 hat Baselitz das Museum zwei Mal besucht, um seine Ausstellung zu sehen, zu genießen und sich über deren Verlauf zu informieren. Bei seinem letzten Besuch erklärte er gegenüber Frédérique Goerig-Hergott: „Das Museum Unterlinden hat großen Mut bewiesen mit der Entscheidung, in einer Ausstellung lediglich meine späten Bilder aus den vergangenen Jahren zu präsentieren. Und diese dem Isenheimer Altar gegenüberzustellen. So etwas sieht man normalerweise nur in Kunstmetropolen wie London oder Paris. Für diesen Mut und die wunderbare Zusammenarbeit möchte ich mich mit meinem Geschenk an das Museum bedanken.“

Am Ende der Ausstellung "Corpus Baselitz", in der es derzeit zu sehen ist, wird "Di nuovo arrivato" in die Sammlungen des Musée Unterlinden übergehen. Das Kunstwerk wird künftig im Ackerhof zu sehen sein, dem vom Architekturbüro Herzog & de Meuron errichteten Neubau,

der die Gestalt der einstigen Klosterkapelle mit dem Isenheimer Altar aufgreift. Dort befindet es sich in unmittelbarer Nähe zu zwei großen Meistern des 20. Jahrhunderts, Picasso und Dubuffet, die Baselitz wesentlich beeinflusst haben.

Das Gemälde "Di nuovo arrivato" zu Deutsch: Noch einmal

"Di nuovo arrivato" ist ein emblematisches und gleichzeitig das erste Werk einer neuen Reihe von überaus intimen und kompromisslosen Selbstporträts, die Baselitz Anfang 2015 schuf. In dieser neuen Wandlung, in der er Format und Bildausschnitt veränderte, entstanden zwischen April und Juni 2015 insgesamt 6 monochrome Bilder auf schwarzem Grund. Als Motiv ist einzig der vom Alter gezeichnete, vom Rumpf abgeschnittene, auf seine Fleischlichkeit reduzierte Körper des Künstlers zu erkennen. Das

Querformat und das Motiv der im leeren Raum schwebenden Beine vermitteln ein beruhigendes Gefühl, das diese einsame Arbeit von Baselitz charakterisiert. Form, Farbpalette und das Sujet des verunstalteten Körpers bilden ein zeitgenössisches Echo auf die berühmten Gemälde und Predellen alter und moderner deutscher Meister (Grünwald in Colmar, Holbein in Basel, Dix in Dresden).

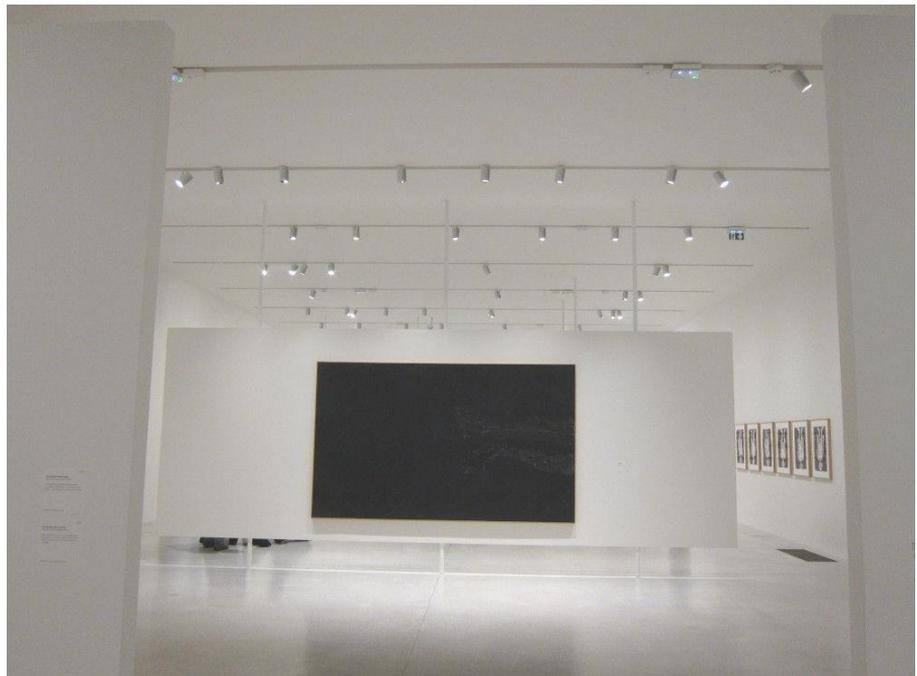
Der Gegensatz aus dem abstrakten – leeren und schwarzen – Raum und der großzügig mit kraftvoller Geste aufgetragenen Farbmaterie verleiht dem Bild eine Raffinesse, die mit dem Sujet kontrastiert und die sakrale Dimension unterstreicht. Der Titel *Di nuovo arrivato* widerspricht dem scheinbar tragischen Charakter des Sujets; es kündigt von der Rückkehr des Künstlers auf die Bühne der Kunst. Die Affirmation von Baselitz' Wiedergeburt in dem Gemälde hatte entscheidenden Anteil daran, dass dieses Werk in die Sammlungen des Musée Unterlinden eingehen wird.

Anlässlich seines 80. Geburtstags hat das Musée Unterlinden Georg Baselitz eine große Ausstel-

lung gewidmet, in der erstmals ein Korpus aus rund 70 Werken zu sehen ist – Malereien, Zeichnungen und Skulpturen, die der Künstler in den vergangenen vier Jahren geschaffen hat und in denen er seinen eigenen Körper und seinen Platz in der Kunstgeschichte hinterfragt.

Unter dem Titel "Corpus Baselitz" werden diese meisterhaften Werke im Erweiterungsbau des Musée Unterlinden präsentiert, der 2015 vom Architekturbüro Herzog & de Meuron in Colmar errichtet wurde. Dasselbe Architekturbüro zeichnete vor zehn Jahren auch für den Neubau von Baselitz' Haus und Atelier in Oberbayern verantwortlich. Thema, Form, Monumentalität sowie Material und Farbigkeit von Baselitz' Werken bilden ein zeitgenössisches Echo auf Grünwalds Tafeln des Isenheimer Altars, dem zentralen Meisterwerk des Musée Unterlinden. Als Introspektion, die einer regelrechten Entblößung gleichkommt, präsentiert sich sein jüngstes Œuvre gleichzeitig als Neubeginn, Wiedergeburt und Rückkehr zu den Anfängen.

Hängung im Museum



Holz-Membrankonstruktion "Frankfurt Pavillon" dauerhaft auf dem Messegelände

Foto (c) Kulturrexpress, Meldungen: Frankfurter Buchmesse und schneider+schumacher

Rund 500 Quadratmeter Grundfläche, 6,5 Meter Höhe und eine selbsttragende Holzkonstruktion mit lichtdurchlässiger Membran – das ist der Frankfurt Pavillon, das neue Wahrzeichen der Frankfurter Buchmesse (10.-14. Oktober 2018). Geplant und umgesetzt von dem renommierten Architekturbüro schneider+schumacher, entstand auf der 70. Frankfurter Buchmesse ein ikonischer Bau für Veranstaltungen mit Autorinnen und Autoren sowie Branchenexperten aus aller Welt.

Lars Birken-Bertsch, Director Business Development bei der Frankfurter Buchmesse, der das Projekt leitet, erklärt: "Geschichten brauchen gute Orte. Der Frankfurt Pavillon soll unseren Partnern und deren herausragenden Inhalten einen angemessenen Rahmen bieten. Wir wollen zusammen eine ganz besondere Atmosphäre des Austauschs und der Vernetzung für unsere Messegäste kreieren – eine zentrale Bühne für Publishing-Fachleute und Literaturliebhaber aus aller Welt. Wir legen mit dem Pavillon einen Grundstein für mehr Sichtbarkeit von Inhalten und Autoren in Frankfurt, mit dem Mensch als Maßstab und Raum für Begegnungen."

"Bücher zeigen immer erst bei genauer Betrachtung ihr Inneres. Dann aber ziehen sie dich im besten Fall direkt in ihren Bann ... genau dieses Bild hatten wir vor Augen, als wir den Pavillon entworfen haben. Ein Kokon, der sich im Inneren



zu einem atmosphärischen und multimedial beispielbaren Raum öffnet. Im Zentrum der Messe entsteht ein signifikanter und einladender Ort für das Miteinander rund um Bücher", sagen Kai Otto, Till Schneider und Ragunath Vasudevan von schneider+schumacher.

"Das Gebäude kann auch interpretiert werden als die parametrische Transformation eines Buchregals in eine raumbildende Konstruktion", so Klaus Bollinger von Bollinger + Grohmann.

Die Architekten standen bei den Planungen des Frankfurt Pavillon vor der Herausforderung, eine temporäre solide Konstruktion umzusetzen, die unkompliziert zwischengelagert und wieder aufgebaut werden kann. Um eine nachhaltige Nutzung des Gebäudes innerhalb des Messegeschens über die nächsten Jahre hinweg zu garantieren, wurden bei der räumlichen Positionierung des Frankfurt Pavillon auch die übrigen baulichen, szenischen und gewerblichen Elemente auf der Agora berücksichtigt.



Für die Frankfurter Buchmesse sollte eine temporäre solide Konstruktion entworfen werden, die man unkompliziert zwischenlagern und wieder aufbauen kann. Gefunden werden musste hierfür eine Geometrie, die einen ikonischen Raum und ein besonderes Raumgefühl entstehen lässt, der die Begegnungen zwischen Autoren und Lesern zu einem Erlebnis macht. Die Tragstruktur sollte stabil und materialsparend sein und auch die Herstellungskosten mussten im Blick behalten werden. Entstanden sind drei ineinandergeschobene muschelförmige Rippenkonstruktionen aus Holz, die von einer Membran umspannt werden. Ähnlich wie bei einem Zelt, ist die Membran nur mit Schnüren am Hauptspanten der Rippenstruktur und am Boden befestigt und bildet zusammen mit der Holzkonstruktion die Tragstruktur. Wirkt das Gebilde von außen wie eine verschlossene Muschel, überrascht es im Inneren mit seiner beeindruckenden lichten Holzkonstruktion, die nicht nur den Raum aufspannt, sondern gleichzeitig als ein überdimensionales Bücherregal genutzt werden kann.

Mit dem Frankfurt Pavillon erhält das 2017 gegründete BOOKFEST, das Festival der Frank-

furter Buchmesse, nun sein lebendiges Zentrum. Ergänzend dazu finden auch über die Grenzen des Messeareals hinweg und nach Messeschluss Veranstaltungen und Inszenierungen in ausgewählten Frankfurter Locations statt.

Das Büro schneider+schumacher wurde 1988 von Till Schneider und Michael Schumacher in Frankfurt am Main gegründet. Die legendäre Info-Box auf Europas damals größter Baustelle in Berlin kurz nach der Wiedervereinigung machte das Büro weltweit bekannt. Seitdem sind weit über 100 Gebäude, städtebauliche Projekte und zahllose Produktentwicklungen entstanden. Das Planungsspektrum reicht vom Wohnungsbau bis zum Industriebau, von einer Autobahnkirche bis zum Hochhaus, vom Museum bis zum Teilchenbeschleuniger. Preisgekrönte architektonische und städtebauliche Projekte sind der Frankfurter Westhafen, die in den Bestand eingefügte Erweiterung des Städel Museums sowie die Autobahnkirche im Siegerland. Jüngste Erfolge sind die Erweiterung der Mannheim Business School, der gemeinsam mit bb22 ausgearbeitete goldene Entwurf für das DOXX in Mainz, das DGNB-Platin zertifizierte Grünflächenamt in Frankfurt sowie die Neugestaltung der Außenanlage am Bürokomplex „die welle“.



Eingangsbereich zum Frankfurt Pavillon

Lichter Wald zum Schutz von Schmetterlingen

Foto (c) Hochschule Rottenburg, Meldung: DBU, Osnabrück

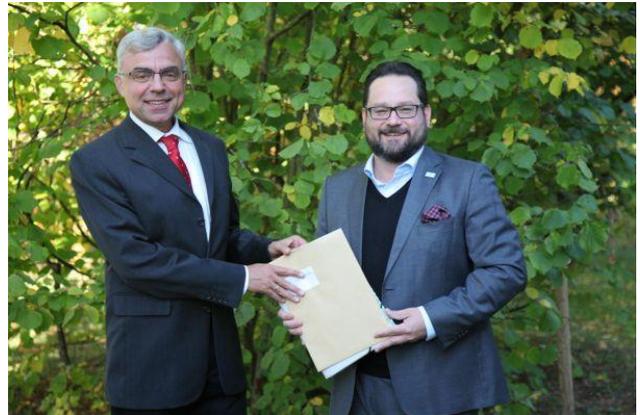
Mit einem neu gestarteten Projekt will die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Licht ins Dunkel bringen. „Es gibt Tier- und Pflanzenarten, die auf lichte Waldstrukturen angewiesen sind, aber bei der heutigen Waldbewirtschaftung kaum Chancen haben“, sagte Alexander Bonde, DBU-Generalsekretär, bei der Übergabe eines Bewilligungsschreibens an die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg.

Ein Beispiel sei der Blauschwarze Eisvogel, eine Tagfalterart, die in Deutschland akut vom Aussterben bedroht ist und heute nur noch auf der Schwäbischen Alb vorkommt. Ihre Raupen entwickeln sich ausschließlich an sonnig stehenden Roten Heckenkirschen. Solche Bedingungen sind derzeit nur auf Kahlschlag- oder Sturmwurfflächen vorzufinden. Das Dilemma für Tagfalter wie dem Blauschwarzen Eisvogel: Kahlschläge werden seit den 80er Jahren kaum mehr durchgeführt und Sturmwurfflächen wachsen allmählich wieder zu. Im Projekt sollen übertragbare Handlungsstrategien zum Schutz der sogenannten Lichtwaldarten entwickelt werden, die auch mit den heutigen Zielen der Waldbewirtschaftung vereinbar sind.

Blauschwarzer Eisvogel bezeichnend für den Rückgang von Lichtwaldarten



Der Blauschwarze Eisvogel ist stark zurückgegangen und in Deutschland akut vom Aussterben bedroht. Der Tagfalter kommt nur noch auf der Schwäbischen Alb vor.



DBU-Generalsekretär Alexander Bonde (r.) überreicht das Bewilligungsschreiben an Prof. Dr. Thomas Gottschalk von der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg.

„Der Rückgang des Blauschwarzen Eisvogels steht beispielhaft für viele Vögel, Reptilien, Säugtiere und Insekten, die auf lichte Lebensräume im Wald angewiesen und mittlerweile extrem gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind“, erläutert Projektleiter Prof. Dr. Thomas Gottschalk, Professor für Naturraum und Regionalentwicklung an der Hochschule Rottenburg. Ehemals existierten Vorkommen dieser Tagfalterart in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Bayern. Ursache ist der Rückgang des Lebensraumes: Historische Waldbewirtschaftungsformen in Deutschland wie Mittel-, Nieder- und Hudewälder sowie die Kahlschlagswirtschaft, die immer wieder für helle Lichtungen im Wald sorgten, wurden flächendeckend aufgegeben. Gottschalk: „Das Bewusstsein für die Bedeutung der Wald-Ökosystemleistungen ist in den letzten vier Jahrzehnten stärker geworden und hat das Waldmanagement beeinflusst.“

Raupen des Blauschwarzen Eisvogels entwickeln sich ausschließlich an sonnig stehenden Roten Heckenkirschen

Das führe dazu, dass es seitdem mehr Mischwälder mit unterschiedlichen Altersstrukturen und

steigendem Totholzanteil gebe. Was sich positiv auf Wasserhaushalt und Bodenökologie auswirke sowie wirtschaftliche Vorteile habe, beneachte jedoch die sogenannten Lichtwaldarten – denn die Wälder werden dichter und damit dunkler. Mit dem Projekt sollen nun unter wissenschaftlicher Begleitung praxisnahe Maßnahmen in verschiedenen Waldbesitzstrukturen untersucht werden. Hierfür konnten zahlreiche Projektpartner im Alb-Donau-Kreis gewonnen werden, ohne die das Projekt kaum durchführbar wäre.

Enge Kooperation von Wissenschaft, forstlicher Praxis und Waldbesitzern

Offene bis halboffene Waldlichtungen werden immer seltener und mit ihnen die sogenannten Lichtwaldarten. Im DBU-Projekt soll ein Mosaik solcher lichten Waldstrukturen geschaffen werden.



Da die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) eine Lichtwaldkonzeption plant, konnte sie als Kooperationspartner gewonnen werden. Bonde: „Außerdem ist uns innerhalb des Projektes die



Die Raupen des bedrohten Blauschwarzen Eisvogels entwickeln sich ausschließlich an sonnig stehenden Roten Heckenkirschen.

Zusammenarbeit mit der staatlichen Forstverwaltung, mit Kommunen und Privatwaldbesitzern sowie die Modellhaftigkeit wichtig.“ Es sollen in enger Absprache mit den Betrieben Maßnahmen wie zum Beispiel das Auflichten von Waldrändern, das Aufweiten von Wegen, das Offenhalten vorhandener Sturmwurf- und Kahlflächen sowie in begrenztem Umfang Kleinkahlschläge zum Schutz von Lichtwaldarten umge-

setzt und deren Erfolg über ein Monitoring evaluiert werden. Diese Maßnahmen werden in ein übertragbares forstwirtschaftliches Gesamtkonzept in Form eines Mosaiks lichter Waldstrukturen zusammengeführt, um den Erhalt der gefährdeten Arten zu unterstützen. Für die Kommunal- und Privatwälder sollen die unterschiedlichen

Finanzierungsmöglichkeiten ausgearbeitet und mit den Fachleuten aus Verwaltung, Wissenschaft und Politik erörtert werden.

Projektziel: Entwicklung übertragbarer Handlungsstrategien

Bonde: „Die beschriebenen Maßnahmen erfordern eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.“ Unter anderem sind zwei Workshops geplant, mit dem Ziel, sich über Sinn, Zweck und Effizienz von Artenschutzmaßnahmen von Lichtwaldarten auszutauschen und übertragbare Handlungsstrategien zu deren Schutz zu diskutieren. Bei Vor-Ort Begehungen und über Informationstafeln an den Maßnahmenflächen werden Ziele und Vorgehensweise des Projekts erläutert. Zu den untersuchten Schmetterlingen gehören neben dem Blauschwarzen Eisvogel auch der Schwarze

Apollofalter, der Silberfleck-Perlmutterfalter so auch das Bergkronwidderrchen – das sind allesamt deutschlandweit gefährdete Schmetterlingsarten, die auf gut besonnte Waldlichtungen sowie offengehaltene Waldrandzonen angewiesen sind. Gottschalk: „Erstmalig werden im Rahmen eines Projektes zum einen der Erfolg der Maßnahmen für Lichtwaldarten wissenschaftlich begleitend untersucht und zum anderen Erkenntnisse zur Lebensraumwahl und zur Ökologie gewonnen. Diese Erkenntnisse dienen dazu, übertragbare Artenschutzmaßnahmen effizient und gezielt durchführen zu können.“ Die DBU fördert das Projekt fachlich und finanziell mit 211.000 Euro.

Vertragsstrafe von 710.000 Euro wegen Baulücke in Kölner Innenstadt

Meldung: Landgericht Köln

Die 5. Zivilkammer hat der Klage der Stadt Köln gegen einen Grundstückseigentümer auf der Richard-Wagner-Straße auf Zahlung einer Vertragsstrafe von 710.000 € vollumfänglich stattgegeben. (Urteil vom 17.04.2018, Az. 5 O 281/17).

Der Beklagte hatte das Grundstück mit der Verpflichtung erworben, dieses bis zum 31.12.2009 zu bebauen. Sollte er bis dahin sein Bauvorhaben nicht fertigstellen, sollte er eine monatliche Vertragsstrafe von 10.000 € zahlen. Bereits in den Jahren 2010 und 2015 wurde er vom Landgericht Köln zur Zahlung einer Vertragsstrafe für die Monate Januar 2010 bis Januar 2011 in Höhe von 130.000 € verurteilt (Az. 5 O 102/10 und 5 O 124/14). Die Stadt Köln forderte nun

weitere 710.000 € für die Monate Februar 2011 bis Dezember 2016.

Das Landgericht sah die Einwände des Beklagten nicht als gegeben an. Weder sei diese Form Vertragsstrafenregelung im Grundstückskaufvertrag sittenwidrig, noch habe die Stadt Köln ihren Anspruch deswegen verwirkt, weil sie bis Dezember 2016 zugewartet hat, bis sie weitere Ansprüche ab Februar 2011 geltend gemacht hat. Die Klägerin habe während der bis

Ende 2015 laufenden Gerichtsprozesse in der Sache hinreichend deutlich gemacht, dass sie weiterhin auf ihren Anspruch bestehe. Die Vertragsstrafe sei angesichts des damit verfolgten Sanktionscharakters auch nicht unangemessen hoch.

Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Der Beklagte konnte hiergegen innerhalb eines Monats ab der förmlichen Zustellung des Urteils Berufung bei dem Oberlandesgericht Köln einlegen.

Urteil im Prozess um den Einsturz des Kölner Stadtarchivs

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Kölnische Rundschau



Öffentliche Unterführung am Kölner Hauptbahnhof

Das Kölner Landgericht hat am 12. Oktober 2018 drei Angeklagte freigesprochen. Der vierte Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Freiheitsstrafe von acht Monaten auf Bewährung verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Bauüberwacher der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) seine Pflichten bei der Kontrolle der U-Bahn-Baustelle vor dem Stadtarchiv vernachlässigt hat. Die Fehler des Mannes seien aber nicht so gravierend, dass es für eine Haftstrafe geeignet wäre.

Drei weitere Angeklagte, eine KVB-Ingenieurin und zwei Mitarbeiter von Baufirmen, hätten ebenfalls Pflichten verletzt. Es sei allerdings nicht erkennbar gewesen, dass ihre Fehler mit dem Einsturz in Zusammenhang stünden. Nach Überzeugung des Gerichts war keinem der Angeklagten bekannt, dass beim Bau der unterirdischen Betonwand fehlerhaft gearbeitet worden war.

Gutachter der Staatsanwaltschaft hatten nach jahrelangen Ermittlungen festgestellt, dass es in der Stahlbetonwand ein großes Loch gab. Durch diese Öffnung sind am 03. März 2009 große Mengen an Erdreich und Grundwasser in die U-

Bahn-Baustelle eingedrungen. Dadurch sei unter dem historischen Archiv ein Hohlraum entstanden. Das habe das Gebäude und die Nachbarhäuser zum Einsturz gebracht. Das Gericht stand mit dem Prozess jedoch unter Zeitdruck, da am 02. März 2019 die Verjährungsfrist geendet hätte.

Die Kölner Nord-Süd-Stadtbahn wird dagegen erst im Jahr 2026 in Betrieb gehen können. Dies ist nach Informationen der Kölnischen Rundschau im Aufsichtsrat der Kölner Verkehrs-Betriebe im Dezember 2017 mitgeteilt worden. Damit verzögert sich die Inbetriebnahme um weitere drei Jahre. Vor allem die sich immer weiter hinziehende Beweissicherung an der Einsturzstelle des Stadtarchivs am Waidmarkt sei dafür verantwortlich. Bevor der Gutachter seine Arbeiten beendet hat, kann das Kreuzungsbauwerk in der Mitte der Neubaustrecke nicht saniert werden. Bei den Arbeiten zur Kölner U-Bahn war 2009 das Stadtarchiv eingestürzt.

Derzeit fahren die Bahnen auf der neuen Strecke von beiden Seiten nur bis kurz vor die Unglücksstelle. Der vom Landgericht beauftragte Gutachter hat in den vergangenen Jahren mit Tauchern

in einem von ihm erbauten Schacht schichtweise Erdproben bis zu einer Tiefe von etwa 28 Metern genommen, um die Einsturzursache zu finden. Ein Loch in der Baugrubenabdichtung ist gefunden worden. Ob dies jedoch die alleinige Einsturzursache ist, will der Gutachter nach Rundschau-Informationen durch eine noch tiefer gehende Untersuchung klären: In etwa 30 Metern Tiefe befindet sich eine dünne Braunkohleschicht. Die war nach Probebohrungen bislang als intakt bewertet worden, der Gutachter will sie nun eingehender prüfen. Die Schlitzwände, die die Baugrube umgeben und von Grundwasser frei halten sollten, gehen durch die Braunkohle-Schicht hindurch. Sollte es einen hydraulischen Grundbruch - also einen unterirdischen Erdrutsch unter der Schlitzwand - gegeben haben, müsste die Kohleschicht zerstört sein.

Für den Strafprozess wurde im Auftrag der Staatsanwaltschaft ein Gutachten erstellt, das die Beweiserhebung bis zum Frühjahr 2017 ausgewertet hat. Die Eröffnung des Prozesses war durch die neuerliche Verzögerung nicht gefährdet. Sechs Angeklagte mussten sich wegen fahrlässiger Tötung und Baugeschädigung zunächst verantworten. In einem nicht terminierten Zivilprozess versucht die Stadt Köln den mit 1,2 Milliarden Euro bezifferten Schaden zu erstreiten. Die Verjährung ist anders als beim Strafprozess ausgesetzt. Bei dem Unglück am 03. März 2009 waren zwei Bewohner von benachbarten Häusern ums Leben gekommen. Viele Anwohner verloren die Wohnung und damit ihr gesamtes persönliches Eigentum.

Architekturpreis "Häuser des Jahres 2018"

Foto (c) Kulturexpress



Erster Preisträger, Architekt Thomas Kröger und die Bauherren

Der Callwey Verlag präsentiert die Preisverleihung zu "Häuser des Jahres" bestehend aus Ein- oder Zweifamilienhäusern alljährlich aufs Neue. Um auf dem Laufenden zu bleiben und von den neuesten Häusern Kenntnis zu erhalten, ist dies eine praktische Herangehensweise. Denn Überraschungen lassen nicht auf sich warten. Es ist immer wieder erstaunlich, zu welchen Ergebnissen Architekt, Bauherr und Baufrau gelangen. Zumal die fotografierten und prämierten Häuser noch so neu sind, dass alles an ihnen glänzt und

wie frisch geputzt erscheint. Wer eine Vision davon haben will, kann den ungetrübten Blick auf das Bauwerk in der DAM Ausstellung "Häuser des Jahres 2018" erhalten. Und der erste Eindruck zählt! Die Häuser sind von Außen wie von Innen zu betrachten. Das kann erhebliche Unterschiede von der Außenhülle zu den Innenräumen zur Folge haben. Dann hilft nur Sachverstand weiter. Aus welchem Material wurde gebaut? Was kostet das Haus? Fragen, die sich um das gedankliche Bauwerk drehen mehr als um die Wirklichkeit, die meist in weiter Ferne liegt, so unerreichbar erscheinen manche dieser ungewöhnlichen Bauten. Natürlich trägt auch die Präsentation ihr übriges dazu bei. Der sehnsuchtsvolle Blick nach oben, von der Straße aus bis auf das Dach, hat was Erhabenes. Der Gewinner des Preises steht aber nicht allein. Was zählt, ist der subjektive Blick auf das Gebaute, entscheidet über Missfallen oder Gefallen. Deshalb ist es nur gerechtfertigt, wenn nicht nur ein Preis vergeben wird, sondern viele Preise, Sonderpreise und Anerkennungen, die über die Geschichte eines Gebäudes berichten und mitentscheiden.



Erster Preisträger, Architekt Thomas Kröger und die beiden Bauherren, am Rednerpult Andrea Jürges, stellvertretende DAM Direktorin, am 05. Oktober während der Preisverleihung im DAM Auditorium

Die Jury "Häuser des Jahres 2018" setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Verena von Beckerath, Architektin und Professorin, Bauhaus-Universität Weimar; Ulrich Nolting, Geschäftsführer, InformationsZentrum Beton; Katharina Matzig, Architekturjournalistin; Peter Cachola Schmal, Direktor des Deutschen Architekturmuseums; Barbara Holzer, Holzer Kobler Architekturen, 1. Preis „Häuser des Jahres 2017“; Reimund Stewen, Vorstandsmitglied, Verband Privater Bauherren e.V.; und Alexander Russ, Redaktion Baumeister.

Zum achten Mal lobte der Callwey Verlag in Zusammenarbeit mit dem DAM und den Partnern InformationsZentrum Beton, Hofquartier, dem

Verband Privater Bauherren e.V. sowie dem Magazin Baumeister den Wettbewerb „Häuser des Jahres – die besten Einfamilienhäuser“ aus. Die Jury wählte in diesem Jahr aus 180 Einreichungen 50 Projekte aus und benannte aus diesen einen Preisträger, eine Auszeichnung und sechs Anerkennungen. Dabei wurde Wert auf Nachhaltigkeit, innovativen Einsatz von Mate-

rialien, kreativen Umgang mit der baulichen Situation und auf konsequente Ausführung gelegt. Die Ausstellung im DAM und das Buch zum Wettbewerb präsentieren diese 50 besten Häuser – mit zahlreichen Fotos, Lage- und Architektenplänen sowie Projektbeschreibungen. Den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis gewann Thomas Kröger Architekten aus Berlin für das Projekt Haus am Deich in Ostfriesland. Der Architekt hatte den gleichen Preis nach 2015 in diesem Jahr schon zum zweiten Mal gewonnen. Das ist eine Besonderheit, die der Georg D.W. Callwey Verlag erlaubt, wenn ein Architekt gleich mehrere Male den 1. Preis "Häuser des Jahres" gewinnen kann. Bei anderen Preisverleihungen wird diese Option von vornherein ausgeschlossen. Der Callwey Verlag ist auch auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse mit eigenem Stand vertreten und zwar in Halle 4.1 Stand H11 und das bis 14. Oktober.

Ein Bericht von Kulturexpress

Siehe auch: Callwey Blog "Häuser des Jahres 2018"

Neue Schüco Repräsentanz in Frankfurt

Showroom und Büro im Nextower

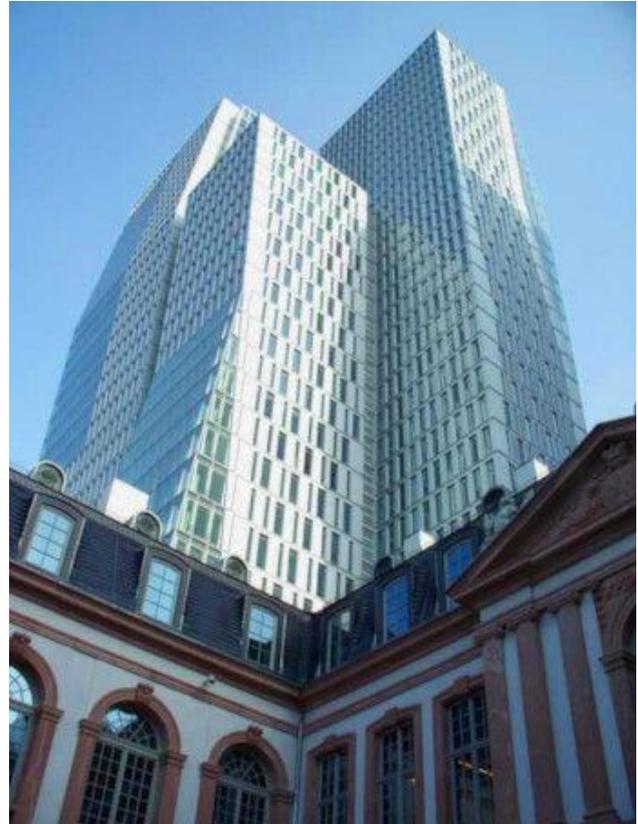
Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Schüco

Er ist einer der attraktivsten Business-Standorte Frankfurts - und das Gebäude selbst ist ausgezeichnetes Referenzobjekt der Schüco International KG: Auf 772 Quadratmetern Grundfläche eröffnete das Bielefelder Unternehmen am 10. Oktober im Nextower eine neue Repräsentanz mit Showroom und Büroräumen. Architekten, Kunden und Interessenten können dort die innovative Markenwelt von Schüco live vor Ort erleben.

Mit dem Standort Frankfurt am Main baut Schüco sein Showroom-Netz weiter aus: "Um unsere Position als Technologie- und Serviceführer der Branche zu unterstreichen, ist es uns wichtig, mit unseren Produkten und Services beim Kunden präsent zu sein. Der Finanzplatz Frankfurt ist für uns besonders relevant, da wir als Folge des Brexits und der insgesamt sehr guten Wirtschaftslage weiterhin eine erhöhte Bautätigkeit in dieser Region erwarten", so Andreas Engelhardt, persönlich haftender Gesellschafter.

Business in Bestlage - das verspricht der neue Standort des geplanten Showrooms: Der 32-geschossige Nextower am Thurn-und-Taxis-Platz mit Fassadensonderkonstruktionen von Schüco ist Bestandteil des neu errichteten PalaisQuartiers und wurde vom Architekturbüro KSP Jürgen Engel Architekten entworfen. Das Bürogebäude wurde für sein nachhaltiges Energiekonzept mit dem DGNB Zertifikat in Gold ausgezeichnet.

In der zweiten Etage des Nextowers befindet sich die neue Schüco Repräsentanz: Architekten, Planer, Verarbeiter und Endkunden haben die



Nextower, im Vordergrund das Thurn und Taxis Palais

Möglichkeit, sich vor Ort von der System- und Designkompetenz des Unternehmens zu überzeugen. In den Themenstudios Work, Life und Home werden unter anderem die neue Schiebesystem-Plattform Schüco ASE 60/80, die Fassaden-/Schiebesystemlösung Schüco Seamless sowie die Textilfassade FACID und Blendschutzprodukte von Sun-Master ausgestellt. Fenster-, Tür-, Lüftungs- und Sonnenschutzsysteme, die Brand- und Rauchschutzplattform von Schüco sowie digitale Services wie der Schüco Product Configurator oder das Fabrication Data Center runden das Angebot ab.



Andreas Engelhardt (2. v. re.), persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International KG, eröffnet den Showroom des Unternehmens im Nexttower, Frankfurt am Main, Foto (c) Schüco

Öffnungszeiten nach vorheriger Anmeldung:
Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr. Samstags und darüber hinaus nach Vereinbarung.

Anmeldung unter:
Zentrale Showroom: +49 69 989728 - 100
Fax Showroom: +49 69 989728 - 101
E-Mail: Showroom-Frankfurt@schueco.com

Baupreise für Wohngebäude im August

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: destatis, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude in Deutschland stiegen im August 2018 gegenüber August 2017 um 4,6 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, ist das der stärkste Anstieg der Baupreise gegenüber dem Vorjahr seit November 2007 (+5,7 Prozent gegenüber November 2006). Im Vergleich zum Mai 2018 erhöhten sich die Baupreise im August 2018 um 1,3 Prozent. Alle Preise beziehen sich auf Bauleistungen am Bauwerk einschließlich Umsatzsteuer.

Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden stiegen von August 2017 bis August 2018



Neubau

um 5,8 Prozent. Unter den Rohbauarbeiten erhöhten sich die Preise für Betonarbeiten um 6,5 Prozent, für Mauerarbeiten um 5,4 Prozent

sowie für Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten um 4,0 Prozent. Erdarbeiten waren um 7,0 Prozent teurer als im August 2017.

Die Preise für Ausbauarbeiten nahmen im August 2018 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent zu. Unter den Ausbauarbeiten stiegen die Preise für Tischlerarbeiten um 4,0 Prozent, für Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen um 3,6 Prozent sowie für Nieder- und Mittelspannungsanlagen um 5,5 Prozent. Metallbauarbeiten waren im August 2018 um 3,8 Prozent teurer als im August 2017.

Die Preise für Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen)

waren im August 2018 um 4,1 Prozent höher als im Vorjahr. Die Neubaupreise für Bürogebäude stiegen um 4,7 Prozent und für gewerbliche Betriebsgebäude um 4,8 Prozent. Im Straßenbau erhöhten sich die Preise binnen Jahresfrist um 6,7 Prozent.

Methodische Hinweise

Die Baupreisindizes wurden für den Berichtsmonat August 2018 erstmals auf der neuen Indexbasis 2015=100 berechnet. Dieser Neuberechnung liegen Wägungsschemata zugrunde, die die Bauweise im Basisjahr 2015 widerspiegeln. Die neu berechneten Indexwerte ersetzen die bisher veröffentlichten Baupreisindizes von Februar 2015 bis Mai 2018.

Baupreisindizes 2015 = 100 1					
Jahr Monat	Wohngebäude 2	Bürogebäude 2	Gewerbliche Betriebsgebäude 2	Straßenbau	Instandhaltung von Wohngebäuden 3

Index					
2013	96,8	96,7	96,6	97,8	95,6
2014	98,5	98,4	98,4	99,1	97,8
2015	100	100	100	100	100
2016	102,1	102,2	102,1	100,9	102,4
2017	105,3	105,5	105,5	104,7	105,6
	Mai	104,9	105,1	105,1	104,3
2017	August	105,7	105,9	105,9	106,1
	November	106,4	106,7	106,8	106,6
2018	Februar	108,2	108,5	108,5	108,3
	Mai	109,2	109,5	109,5	109,3
	August	110,6	110,9	111,0	110,4

Baupreisindizes 1 2015 = 100					
Jahr Monat	Wohn- gebäude ²	Büro- gebäude ²	Gewerbliche Betriebs- gebäude ²	Straßen- bau	In- stand- hal- tung von Wohn- ge- bäu- den ³
Veränderung in Prozent	gegenüber	dem	entsprechenden	Vorjahreszeitraum	
2013	2,0	2,0	1,9	2,4	2,7
2014	1,8	1,8	1,9	1,3	2,3
2015	1,5	1,6	1,6	0,9	2,2
2016	2,1	2,2	2,1	0,9	2,4
2017	3,1	3,2	3,3	3,8	3,1
Mai	2,9	3,0	3,2	3,7	2,9
2017	3,2	3,3	3,4	4,1	3,3
August	3,2	3,3	3,4	4,1	3,3
November	3,6	3,7	3,9	4,5	3,5
2018	4,0	4,1	4,2	5,2	3,7
Februar	4,0	4,1	4,2	5,2	3,7
Mai	4,1	4,2	4,2	5,4	3,9
August	4,6	4,7	4,8	6,7	4,1

1 Einschließlich Umsatzsteuer.

2 In konventioneller Bauart.

3 Ohne Schönheitsreparaturen.

Detaillierte Ergebnisse zur Statistik der Bauleistungspreise bietet die Fachserie 17, Reihe 4, "[Preisindizes für die Bauwirtschaft](#)". Lange Zeit-

reihen zu den Baupreisindizes können über die Datenbank GENESIS-Online (Tabellen [61261-0001 bis 61261-0006](#)) abgerufen werden.

INTRIGO – TOD EINES AUTORS

gewinnt Frankfurter Buchmesse Film Awards

Der schwedische Bestsellerautor Håkan Nesser und Regisseur Daniel Alfredson (Stieg Larsson-Verfilmungen VERDAMMNIS und VERGEBUNG) freuten sich, gemeinsam mit Hauptdarsteller

Benno Fürmann , Co-Writer Ditta Bongehielm und den Produzenten Rick Dugdale und Thomas



v.l.n.r.: Ellen Harrington (Direktorin des Deutschen Filminstituts und Filmmuseums), Daniel Alfredson (Regisseur), Ditta Bongehiem (Co-Writer), Håkan Nesser (Autor), Benno Fürmann (Hauptdarsteller), Rick Dugdale (Produzent), Juergen Boos (Direktor Buchmesse), Thomas Peter Friedl (Produzent) am 11. Oktober 2018 auf der Frankfurter Buchmesse.

Zum Film

Ein Husten, nicht irgendein Husten, Evas Husten. Unverkennbar unter Tausen-

Peter Friedl des Films *INTRIGO – TOD EINES AUTORS* auf der Frankfurter Buchmesse die Auszeichnung „Best International Literary Adaptation“ von Ellen Harrington, der Direktorin des Deutschen Filminstituts und Filmmuseums, entgegenzunehmen. Der Preis wurde in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Buchmesse verliehen.

Begründung der Jury

Jurypräsidentin Ellen Harrington, Direktorin des Deutschen Filminstituts und Filmmuseums: Der diesjährige Wettbewerb war äußerst spannend und abwechslungsreich. Die Filmemacher beeindruckten die Jury vor allem durch ihren außergewöhnlich liebevollen Umgang mit den Vorlagen.“

Håkan Nesser ist einer der bedeutendsten Autoren Schwedens, seine Kriminalromane sind große Literatur. Nun bringt Twentieth Century Fox mit der *INTRIGO*-Reihe mehrere seiner spannendsten und hintersinnigsten Erzählungen auf die große Kinoleinwand. Den Auftakt macht der wendungsreiche Thriller *INTRIGO – TOD EINES AUTORS*, der ab Donnerstag, 25. Oktober in den Kinos zu sehen sein wird.

den, Millionen. Er ist sich sicher, sie zu hören – am Ende einer Radio-Konzertaufzeichnung, obwohl Eva schon vor drei Jahren verschwunden ist und für tot erklärt wurde. Doch was, wenn Eva noch lebt?

Während David (Benno Fürmann) die rätselhaften Erlebnisse in einem Roman verarbeitet und sich Beistand bei dem Autor Henderson (Sir Ben Kingsley) in seinem Haus am Meer sucht, stößt er im Manuskript des berühmten Schriftstellers Germund Rein auf versteckte Hinweise. David wurde beauftragt, das neueste Werk von Rein zu übersetzen. Beigelegt ein Brief, der besagt, dass das Manuskript unter keinen Umständen in der Originalsprache veröffentlicht werden dürfe. Gleichzeitig erfährt David, dass sich Rein auf mysteriöse Art das Leben genommen hat – Manuskript und Brief sind sein Vermächtnis. Doch welcher Zusammenhang besteht zwischen Evas Verschwinden und dem mysteriösen Tod von Rein? Wieso ist Henderson David immer einen Schritt voraus?

Immer tiefer verflochten sich Fiktion und Wirklichkeit, bis sich ein dunkles Geheimnis enthüllt, das alles bisher Geglaubte auf den Kopf stellt.

INTRIGO – TOD EINES AUTORS
Ab Donnerstag, 25. Oktober 2018 nur im Kino
Meldung: 20th Century Fox PresseService